

Wir Hobbyvirologen

Die Zahlen steigen wieder! Also wurden die Maßnahmen gegen das Coronavirus verstärkt. Das ist gut so. Oder weiß es jeder besser, als hätten wir im Eilverfahren ein Doktorat in Virologie gemacht? Sind es umgekehrt ausgerechnet Politiker, welche Zahlen, Daten und Fakten am besten interpretieren?

100 Tage lang kein positiver Fall gemeldet, obwohl es 300.000 Testungen gab. Die Behauptung der „Es ist ja alles nicht so schlimm!“-Typen, dass 50 Prozent der Tests fälschlich ein positives Ergebnis zeigen, kann nicht stimmen.

1 Wenn wir Möchtegern-Fußballtrainer sind, erklärt halt jeder jedem, wie Österreich kein Tor bekommt. Falls unsere Meinung über die richtige Taktik Quatsch ist, na und? Es stirbt niemand, wenn wir alle Trainer für dumm halten und unser Grölen im Stadion für genial. Doch im Kampf gegen ein Virus wird Scheinwissen lebensgefährlich, falls anstelle von medizinischen Experten lieber selbst gebastelten Erklärungen, Gerüchten oder gar Verschwörungstheorien geglaubt wird.

2 Die Verunsicherung, wem man was glauben soll, darf keinem vorgeworfen werden. Weniger als 0,5 Prozent der Bevölkerung sind Ärzte, von denen wiederum nur wenige – Virologen & Co. – als echte „Auskenner“ gelten. Zudem ist es normal, dass die Wissenschaft vieles nicht weiß. Die Klagen von Politikern, keine perfekten Ratschläge

der Experten zu bekommen, sind unlogisch. Wie kann es bei einem bisher unbekanntem Virus altbekanntes Wissen geben, was zu tun sei?

3 Umso mehr müssen wir tun, was nun wissenschaftlich die klare Mehrheitsmeinung ist: Hygieneregeln beachten, Abstand halten, Masken tragen und so weiter. Ja, nicht einmal dabei sind alle rund 50.000 Ärzte im Land derselben Ansicht. Unverständlich ist trotzdem die Sehnsucht, Verharmloser als Gurus zu sehen, wenn 99 Prozent der in Fachzeitschriften veröffentlichten und geprüften Studien das Virus sehr ernst nehmen. Denn mit Zahlen umgehen und sie ver-

stehen, das sollten wir alle gelernt haben.

4 Hartnäckig hält sich etwa die verstörende Fehlinformation, ein hoher Anteil der PCR-Tests zum Nachweis des Coronavirus sei falsch. Das ist Unsinn. Kein Test hat eine Genauigkeit von 100 Prozent, doch ist man nahe dran. Auch Nichtmediziner sollten das anhand eines Beispiels verstehen: In Neuseeland wurde

5 Schwieriger ist der Nachweis der Virusmenge – wie stark jemand ansteckend ist. Das Hauptproblem ist aber etwas, wozu uns die Regierung – im Bund und auf Ebene der Bundesländer – Zahlenangaben schuldet. Das Warten auf den Test und das Ergebnis sowie die Information von Kontaktpersonen dauern viel zu lange. Wenn länger als 24 oder höchstens 48 Stunden, so sprechen Politiker von einzelnen Fällen.

Während Corona ist die Zahl der sogenannten Hobbyvirologen, die das Virus und die Pandemie erklären, gestiegen. Das sollten wir den echten Virologen überlassen. ☺



und die Zahlen

Machen diese „Einzelfälle“ ein oder zehn Prozent aller Fälle aus? Oder ein Viertel, ein Drittel, die Hälfte? Warum sagt uns das keiner?

6 Ebenso gefährlich ist der Irrglaube, dass sich nun ungeachtet von mehr Infizierten die Zahl der Erkrankten im Spital nicht dramatisch erhöht. Hier haben einige nicht bedacht, dass mehr Infektionen erst mit Verzögerung zu mehr Spitalbehandlungen und Toten führen. Mit Stand Donnerstag sind zudem die Zahl der gebrauchten Krankenhauses- und Intensivbetten in einer Woche um knapp 60 Prozent gestiegen. Auf niedrigem Niveau. Doch zeigen die Zahlen einen konstanten Anstieg, der über den Winter

zur Spitalüberlastung führen kann, wenn wir nicht aufpassen.

7 Warum Zahlen wichtig sind: Die Diskussion über richtige Maßnahmen gegen das Virus ist oft unsachlich. Die Bundesregierung wurde da mitschuldig, weil sie uns mit Zahlenhäppchen jener Datenlage abspeist, mit welcher Kanzler, Minister und Beamte ihre Coronapolitik planen. Abgesehen vom Ampelchaos: Was erfahren wir über die Zahl infizierter Pendler als überregionale Überträger? Oder über Infiziertenzahlen nach Haushaltsgröße und Berufsgruppe, oder in welchen Familien und Jobs Ansteckungen passieren? Jeweils wenig bis nichts.

8 Der Statistiker Erich Neuwirth präsentiert auf seiner Seite im Internet ganz hervorragend nationale und internationale Zahlen. Die Grafiken sind selbst für Laien sehr anschaulich. Im Frühjahr gab es relativ wenige Länder, denen gegenüber Österreich im Kurvenverlauf der Infektionen schlechter dastand. Heute ist es so, dass eher wenige mit uns tauschen möchten, weil wir einen der stärksten Anstiege haben. Darüber sagt uns die Regierung, welche monatelang Vergleiche im Stil eines Ländermatches anstellte, kein Wort.

9 Die Moral der Geschichte: Die neuen Maßnahmen für die Bekämpfung des Coronavirus



PROF. PETER FILZMAIER

Filzmaier analysiert

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Donau-Universität Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

sind zu befolgen. Die Debatte, ob sie gut oder schlecht sind, soll kritisch geführt werden. Aber Politikberater Bernard Baruch hat etwas sehr Richtiges gesagt: „Jeder Mensch hat das Recht auf seine eigene Meinung, aber kein Mensch hat das Recht, falsche Fakten zu präsentieren.“ Damit wir das beherzigen, muss die Regierung der Wissenschaft aber alle Zahlen zur Verfügung stellen.

